

## Blickpunkt Eltern

### Pädagogisch-pflegerische Beziehungsgestaltung mit Eltern in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der Jugendhilfe

#### Rezension

Elternarbeit wird von der Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie für eine erfolgreiche Förderung, Bildung oder Behandlung von Kindern und Jugendlichen als hoch relevant eingestuft. Daher findet Elternarbeit in fast allen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen dieser Hilfesysteme statt. Doch die Form der Einbeziehung und das Verständnis von Elternarbeit weist gegenwärtig keinen einheitlichen Standard auf und differiert sehr. In der Praxis ist Elternarbeit abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen der Einrichtungen sowie den Haltungen, Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiter.

Das vorliegende Buch widmet sich der Aufgabe, einen guten Ein- und Überblick zu vermitteln über die vielfältigen Modelle der pädagogisch-pflegerischen Beziehungsgestaltung mit Eltern in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie exemplarisch in Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Autoren/innen arbeiten überwiegend im Pflege- und Erziehungsdienst.

Im ersten Teil des Buches werden die **theoretischen Grundlagen** zum Thema Elternarbeit beschrieben. Einführend werden von *Beutling* die psychoanalytischen, entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Kernpunkte der familiären Sozialisation dargestellt. Er thematisiert, dass Elternarbeit auch konflikthaft sein kann, insbesondere, wenn Eltern in ihrem Erziehungsstil als schädigend für die kindliche Entwicklung wahrgenommen werden. Ambivalenzen, Loyalitätskonflikten, Identifikations- und Übertragungsprozessen in der Beziehungsgestaltung müssen von den Professionellen erkannt sowie bearbeitet werden. Von *Kucklinski* und *Hermanns* werden im folgenden Kapitel die wesentlichen Basisbedingungen von systemischer Arbeit (innere Haltungen, Sichtweisen, Vorteile) bezogen auf die Kinder und Jugendlichen, die Eltern sowie auf das Behandlungsteam in der Kinder- und Jugendpsychiatrie erörtert.

Der zweite Teil des Buches beschäftigt sich mit der **Praxis der Elternarbeit** in den Schwerpunkten (1) Behandlungsbausteine, (2) spezielle Konzepte und (3) Impulse zum Einstieg in die Elternarbeit.

Die **Behandlungsbausteine** in der Elternarbeit werden in drei Kapitel konkretisiert. Zuerst berichten *Leschik* und *Wagner* über die Instrumente und den Entwicklungsprozess der Elternarbeit auf einer Kinderstation. Dazu können spontane Situationen, in denen sich Elternkontakte ergeben, genutzt werden, sowie Elternhospitationen und gemeinsame Feste. Anschließend werden von *Schmitz* grundlegende Ideen und Anleitungen zum Elterncoaching gegeben. Er geht weiterhin der Frage nach, wie Elterncoaching in den klinischen Bereich integriert werden kann. Aus der Praxis einer SOS-Kinderwohngruppe gibt *Nickolaus* Einblicke in die pädagogische Biografiearbeit mittels **Genogrammen**. Diese dienen dazu, dass Kinder Klarheit über ihre familiären Beziehungen erhalten.

Im zweiten Schwerpunkt werden drei spezielle **Konzepte und Settings** vorgestellt. *Küssner* stellt ein umfassendes Nachbetreuungskonzept für Kinder und ihre Eltern nach tagesklinischer Behandlung vor. Es umfasst u.a. Elterntrainings, Hausbesuche und Gruppenbetreuungsangebote. Dieses Konzept soll zur Stabilisierung eines nachhaltigen Behand-

lungserfolges beitragen. Für Familien mit einem psychisch kranken Elternteil stellen *Gschwendter et al.* ein Projekt vor, in dem drei Hilfsangebote – Sozialpädagogische Familienhilfe, ein Wohnangebot für Menschen mit psychischer Erkrankung und ihren Kinder sowie ein Gruppenangebot für Kinder psychisch kranker/belasteter Eltern – als Netzwerk zusammen arbeiten. Eine systemische Konzeption von familientherapeutischer Arbeit im Rahmen einer tagesklinischen Behandlung wird von *Battre´* und *Schmitz* aufgezeigt. Die spezielle Art des tagesklinischen Umgangs mit der ganzen Familie, insbesondere mit den Eltern, wird konkretisiert an einem Fall aus der Familienarbeit. Dabei kommen die Beteiligten mit ihrer eigenen Sicht ausführlich selbst zu Wort.

Der dritte Schwerpunkt gibt **Impulse für den Einstieg in die Elternarbeit**. *Dellermann et al.* stellen den Ist-Zustand der Elternarbeit im stationären Setting ihrer Klinik vor, entwickeln Ansätze der Elternarbeit des pädagogisch-pflegerischen Dienstes und beleuchten kritisch die Bedingungen für die Umsetzung in der Praxis. Auch *Tyblewski* befasst sich nachfolgend mit der Frage, welche Voraussetzungen und Bedingungen geschaffen werden müssen, um stationäre Elternarbeit in das Team zu integrieren. In Form eines Stufenmodells (Team-sensibilisierung, Konzeptentwicklung, Umsetzung des Elternarbeitskonzeptes, Reflexion) wird der Weg von der Idee, Elternarbeit zu etablieren bis zu deren Umsetzung aufgezeigt. Abschließend wird von *Meyer* eine spezielle Form der Eltern- und Familienarbeit, - die Eltern-Kind-Gruppe - vorgestellt, die in das Setting der Kinderstation integriert wurde. Im Rahmen der stationären Behandlung wird sie vierzehntägig für eine Gruppe von vier bis fünf Familien angeboten.

Insgesamt gelingt es den Autoren sehr gut, die große praktische Relevanz von Elternarbeit im Pflege- und Erziehungsdienst deutlich zu machen. Die unterschiedlichen Facetten dieser Arbeit sind in den Beiträgen anschaulich, praxisnah und mit vielen Fallbeispielen dargestellt. Dabei wird eine gemeinsame Haltung gegenüber den Eltern deutlich. Alle Autoren nehmen die Eltern als Experten für ihre Kinder wahr und beteiligen sie im Rahmen ihrer Erziehungsverantwortung aktiv an der Problemlösung. Wertschätzend und respektvoll werden mit ihnen gemeinsam Auftrag, Zielsetzung und Kooperationsregeln festgelegt. Der Leser kann nachvollziehen, dass diese anspruchsvolle Arbeit hohe Anforderungen an die pädagogisch-pflegerische Professionalität stellt. In diesem Sinn ist das Buch sicherlich ein wertvoller Baustein im nie ganz abgeschlossenen Professionalisierungsprozess. Alle Beiträge sind sehr informativ und geben wertvolle Anregungen und Arbeitshilfen für in der Elternarbeit tätige Praktiker. Ich empfehle es als sehr lesenswert für alle, die beruflich mit Familien in Einrichtungen der Jugendhilfe oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeiten oder es nach ihrer Ausbildung planen.

Prof. Dr. Silvia Denner  
Fachhochschule Dortmund  
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften  
Emil-Figge-Str. 44  
44227 Dortmund  
Tel.:0231/755-4918  
<mailto:denner@fh-dortmund.de>